

Trumps Einwanderungspolitik, die Dürre in Kalifornien und die Firmenkultur bei Amazon

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 17. bis zum 21. August 2015

(sc) In dieser Woche befasste sich die U.S.-amerikanische Presse hauptsächlich mit der Einwanderungspolitik eines republikanischen Präsidentschaftskandidaten, der Dürre in Kalifornien und der Firmenkultur bei Amazon.

Am Beginn der Woche war Donald Trump noch beliebt in der U.S.-amerikanischen Presse. Am Wochenende aber veröffentlichte Trump seine umstrittene Einwanderungspolitik, nach der alle illegalen Einwanderer abgeschoben werden sollen. Er beklagte, dass die illegalen Einwanderer aus Mexiko den Arbeitsmarkt belasten. Sie sollten zudem für die Baumaßnahmen an der Grenze zu Mexiko bezahlen. Trump forderte außerdem, das "Birthright Citizenship" abzuschaffen. Die *New York Times* mutmaßt, dass den Republikanern so die Wählerstimmen von 35 Millionen in Mexiko geborenen Amerikanern verloren gehen, und dass das Infragestellen des "Birthright Citizenship" noch schlimmere Folge haben könnte. Trump werde an dieser Politik festhalten, obwohl die Republikaner bereits bei der letzten Wahl wegen Mitt Romneys Einstellung zu den illegalen Einwanderern viele Wählerstimmen der Latinos verloren haben. Dies könne dazu führen, dass die Latinos den Republikanern zunehmend feindlich gegenüberstehen. Die *L.A. Times* ist wie die *New York Times* der Meinung, dass Trumps Einstellung zum "Birthright Citizenship" Politik problematisch sein könnte. In einer Einwanderungsnation habe das Wort "Bürger" eine besondere Bedeutung. Auch die *Washington Post* hält nicht viel von Trumps Politik. Sie würde keinen Unterschied auf dem Arbeitsmarkt machen, weil es dort kaum Konkurrenz zwischen illegalen Einwanderern und amerikanischen Bürgern gebe. Eine Studie der Universität Harvard zeige, dass die meisten Amerikaner sich nicht für die Jobs der illegalen Einwanderer interessieren.

Am Mittwoch zeigte ein Forschungsbericht der NASA, dass sich in vielen Regionen Kaliforniens der Boden senkt, teilweise bis zu zwei Zoll monatlich. Ein Grund dafür ist das

übermäßige Abpumpen von Grundwasser, um das Wasserknappheitsproblem in Kalifornien zu lösen. Charles Fishman sieht in der *New York Times* die kalifornische Landwirtschaft und den Arbeitsmarkt durch die verringerten Grundwasservorkommen bedroht, glaubt aber, dass die Regierung in Sacramento eine Lösung finden wird. Die *L.A. Times* stimmte Fishman nicht zu und glaubt, dass die Situation nur in großen Städten besser wird; zudem stelle sie ein globales Problem dar.

In der letzten Woche veröffentlichte die *New York Times* das Ergebnis ihrer Umfrage über das Arbeitsklima beim Versandhändler Amazon. Es zeigt, dass die Angestellten dort wöchentlich mindestens 80 Stunden arbeiten müssen. Die sogenannte „Effizienz und Fleiß“-Firmenkultur stresst die Angestellten. In der Umfrage sagten einige von ihnen, dass sie manchmal wegen der angespannten Lage weinten. Amazons CEO, Jeff Bezos, widersprach den Aussagen seiner Angestellten und ist der Meinung, dass die Firmenkultur die Basis für Amazons Erfolg sei und einer allgemeinen Tendenz entspreche. Nur so könne Amazon seine Konkurrenzfähigkeit behalten.

Quellen:

<http://www.latimes.com>

<http://www.nytimes.com>

<https://www.washingtonpost.com>